

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

101 (12.4.1912) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Wegpreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.25. Am Kofferschalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Reklameweile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme:
größere Spalten bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt Begründet 1803 Freitag, den 12. April 1912 109. Jahrgang Nummer 101

41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

Berlin, 11. April.

Der 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie wurde unter dem Vorsitz des Bonner Chirurgen Geheimrat Garré im Beethovensaal der Philharmonie eröffnet mit einer Gedächtnisrede auf Lord Lister. Vor Lister erlagen 40 Prozent aller Amputierten der Wundinfektion, nach Listers Entdeckung 3 Prozent. Die Gesamtmortalität nach großen Eingriffen sank binnen weniger Jahre in den meisten Hospitälern von 50 auf 4 Prozent, und der Hospitalertrag, der Schreden der Chirurgen, ist aus den Hospitälern verschwunden. Meist wird Lister neben Koch und Pasteur, auf deren bahnbrechenden Entdeckungen der Wunderreger sich seine Methode stützt, zu den größten Wohltätern der Menschheit gezählt werden.

Es folgten Vorträge von Dreper-Breslau, Rumpel-Bromberg, Köhler-Saarbrücken, Bier-Berlin, Hende-Warburg, Klein-Schmidt-Leipzig, Kuhn-Kassel, Urbau-Berlin über Fachfragen. König-Magburg referierte über fünfjährige Gelenkerkrankung durch Eisenblei. Die von König sowie von Kuhn-Frankfurt und von Kuhn-Kassel berichteten Fälle beweisen unzweifelhaft, daß eine dauernde, feste, fistelartige Einheilung von Gelenk- und Knochenstücken aus Eisenblei als Ersatz des Kniegelenks, des Oberarms, des Oberschenfels und des Kniegelenks erzielt werden kann. — Die Vorträge von Loewen-Leipzig und Keger-Sena betrafen das Gebiet der plastischen Chirurgie. Loewen berichtet über erfolgreiche freie Verpflanzung von Muskelstücken zum Verschluß größerer stark blutender Wunden am Herzen und an der Leber. — Keger hat in zahlreichen Fällen verloren gegangene Sehnenstücke durch Einheftung von Stücken aus benachbarten Sehnen oder auch durch Sehnenstücke anderer Menschen oder aus amputierten Gliedern mit mehr oder weniger gutem Erfolg ersetzt. — Ueber den Wert der Radiumbehandlung bei bösartigen Geschwülsten sind die Ansichten noch sehr geteilt. Homuth-Frankfurt beschreibt eine von ihm ausgearbeitete Methode des Radiums erstreckter Eiter- oder Infektionsherde durch Unterbindung des Blutstroms des Kranken (Serumreaktion). v. Graef-Bien berichtet über die von ihm im Tierversuch studierte Wirkung des Heilserums gegen Wundstarrkrampf. Er sah eine relativ günstige Wirkung bei Einbringung des Serums in die Wundhöhle, während Anschließung-Riel u. a. die direkte Einbringung in die Nerven, in das Rückenmark oder das Gehirn empfahlen.

Ueber die orthopädische Behandlung der spinalen Kinderlähmung berichtet eingehend Lange-München. Walpus-Heidelberg spricht sich gleich dem Vordrucker für Sehnenüberpflanzung aus. Gelenkversteifung will er nur am Schultergelenk vornehmen. Nach der Sehnenüberpflanzung ist eine frühzeitige Bewegung zu empfehlen.

Einen umfassenden Bericht über die Entstehung, den Verlauf und die Behandlung der akuten epidemischen Kinderlähmung erstattete darauf Krause-Bonn. Drehmann-Breslau berichtete über die im Wachsenalter auftretenden Verkrümmungen und ihre Ursachen, besonders die Rückenverkrümmungen, Schenkelhälberbiegungen und den Plattfuß, die er als Folgezustände im Kindesalter entstandener Knochenstörungen betrachtet. Die Frage über die Tätigkeit der orthopädischen Schulärzte wurde von Kölliker-Weipzig und Ländler-Charlottenburg berührt.

Es folgte eine lange Besprechung verschiedener Fragen.

22. Deutscher Zahnärztekongress.

Hg. Berlin, 10. April.

Der Bund deutscher Zahnärzte, die offizielle Vertretung des deutschen Zahnärztes, hielt in den letzten Tagen in Berlin seine 22. Hauptversammlung ab. Dem Bunde gehören zurzeit 50 Landes- und Provinzialvereine an. Ihr 25jähriges Jubiläum konnten im letzten Jahre Rühner-Dresden und Dr. med. Cohn-Berlin feiern. Der Vorsitzende Scheele-Kassel ging in seinem Jahresbericht besonders auf die Reichsversicherungsordnung und ihren § 223 ein, in dem er die darin enthaltenen Bestimmungen über die Übertragung der Behandlung von Krankheitsmitgliedern an Zahnärzte einer Besprechung unterzog. Ueber verschiedene Fälle öffentlich- und zivilrechtlicher Natur referierte Syndikus Arnheim-Berlin. Weiter behandelte der Syndikus die Frage der Regresspflicht der Patienten gegenüber und stellte fest, daß die Zahntechnikerlehre nicht unter die Gewerbeordnung fallen und deshalb die Fortbildungsschule nicht zu besuchen brauchen. Weiter wurde eine Reihe von Fachfragen behandelt. Angestrebt wird die Einstellung von Einjährigen-Zahnärzten, die 1/2 Jahr mit der Waffe und ein weiteres 1/2 Jahr im Garnisonlazarett dienen sollen. Man hofft, daß der Stand eine ähnliche Entwicklung durchmachen werde, wie die Militär- und Veterinärärzte.

Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Hannover gewählt.

5. Deutscher Oberlehrertag.

(Unber. Nachdr. verb.) Hg. Dresden, 10. April.

Unter Beteiligung von mehr als 1200 akademisch gebildeten Lehrern aus ganz Deutschland und unter Teilnahme zahlreicher Vertreter deutscher Unterrichtsverwaltungen und Staatsregierungen wurde heute

mittag im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses die Festversammlung des 5. Deutschen Oberlehrertages durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Poland-Dresden eröffnet. Es wurden an den Kaiser nach Korfu und an den König von Sachsen Huldigungstelegramme abgelesen. Darauf nahm Staatsminister Dr. Beck das Wort zur Begrüßung namens der sächsischen Unterrichtsverwaltung. Hierauf begrüßte Geh. Rat Dr. v. Sallwürdt-Karlsruhe die Versammlung namens der Vertreter von Bayern, Baden, Hessen, Anhalt und Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Beutler namens der Stadt Dresden.

Es folgten die Vorträge über das Thema: „Die höhere Schule und der nationale Gedanke“. Prof. Dr. Haacke-Blauen behandelte die Frage vom Standpunkt des realistischen Unterrichts. Vom Gesichtspunkt des humanistischen Unterrichts behandelte die Frage Rektor Professor Dr. Böschel-Meißen. In der Vertreterversammlung, die der Festversammlung vorausgegangen war, sprach zuerst Professor Dr. Poland über „Die freiere Gestaltung des Unterrichts“. Der nächste Redner Oberlehrer Dr. Häsel-Bielefeld ging in seinem Referat über die Bedeutung der Mädchenschulreform für die akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands von dem Gedanken aus, daß diese Reform für das ganze soziale Leben von der größten Wichtigkeit sei. Die Mitarbeit der Frauen könne natürlich nicht entbehrt werden, aber mit aller Entschiedenheit müsse gegen die Möglichkeit einer amtlichen Unterstellung von Oberlehrern unter Frauen Einspruch erhoben werden. (Beifall.)

In der Nachmittags-Sitzung berichtete Professor Dr. Bünzger-Görlitz über den Anteil von Oberlehrern an Disziplinarverfahren.

Längere Auseinandersetzungen rief die Mittelschulfrage hervor. Die Versammlung nahm schließlich folgenden von Oberlehrer Dr. Brinkwerth-Böblingen vorgeschlagenen Bescheid an, in dem es heißt: „In den höheren Schulen müssen Erziehung und Unterricht in den Händen eines gleichartig vorgebildeten Lehrpersonals liegen. Die Ausbildung dieses Personals hat daher ein Universitätsstudium, dessen Grundlag das Realgymnasium einer 9-klassigen Lehrgangsstufe bilden muß, zur Voraussetzung. Die für das Volksschulwesen ausgebildeten Lehrer entsprechen dem für das Lehramt an höheren Schulen gegebenen Voraussetzungen nicht. Ihre Beschäftigung im wissenschaftlichen Unterricht an höheren Schulen ist die unentbehrliche Einheitlichkeit der Lehrkollegen wie des Erziehungs- und Unterrichtswerts aus dann, wenn diese auf die unteren Stufen beschränkt bleiben.“

Zum Schluß sprach Oberrealschuldirektor Professor Dr. Reilmann über die Bedeutung der Oberlehrer mit dem Richter. Die Versammlung stimmte einem von dem Vortragenden beschriebenen Antrag zu.

Aus den Parteien.

Nationalliberaler Parteitag.

Der allgemeine Parteitag der nationalliberalen Partei findet, wie mitgeteilt, am 12. Mai, vorm. 10 Uhr, in Berlin mit folgender Tagesordnung statt: 1) Eröffnung durch den Zentralvorstand. Wahl des Bureaus. 2) Begrüßungsansprachen. 3) Aenderungen der Parteiforderungen. Dem Parteitag geht am 11. Mai eine Sitzung des Zentralvorstands der Partei voraus.

Für diejenigen eingetragenen Mitglieder der Partei, welche ein Interesse daran haben, den Verhandlungen anzuhören, ein Mandat als Vertreter aber nicht erhalten konnten, steht eine beschränkte Anzahl Tribunenstellen zur Verfügung, die vom Zentralbureau in Berlin bezogen werden können. Die Berliner „Natlib. Corr.“ erinnert ferner daran, daß nur solche Anträge, welche zum mindesten von 15 Vertretern 14 Tage vorher dem Zentralvorstande eingereicht werden, auf die Tagesordnung des Parteitages gesetzt werden können. — Die Verhandlungen des Parteitages sind öffentlich, es hat sich die Presse aller Parteien gegen Ausweiskarten Zutritt.

Nationalliberale Partei.

Kürzlich tagte in Dortmund das nationalliberale Zentralkomitee für die Provinz Westfalen; auf der Tagesordnung der Sitzung standen die Besprechung des kommenden Delegiertentages am 12. Mai und ein Rückblick auf die Berliner Zentralvorstandssitzung. In dem Bericht der Westfälischen Politischen Nachrichten heißt es: „Und der Weg, der zu einem persönlichen Ausgleich führen sollte? — Verlangt man etwa, die Jungliberalen Vereine sollten ihre Existenz aufgeben? — Daran denke kein Mensch! Die sollen bestehen bleiben, unangestastet wie bisher und unbehindert, nur sollten sie zukünftig wie alle anderen Parteivereine vertreten sein in der Parteioffiziellen und nicht in einem eigenen Verbande mit besonderen Richtlinien. Also keineswegs irgendwelche beschränkende Unterordnung fordern man, sondern nichts weiter als eine durchaus gerechtfertigte Einordnung in den Gesamtorganismus der Partei. Dadurch allein würden den Gegenpartnern, wie sie bisher bestanden, die Schärpen genommen, mit denen man bisher gegenteilige Ansichten ausgetragen hätte. So nur sei es möglich, das wirkliche Einende zwischen beiden Organisationen, das doch das Trennende ungleich überwiegt, in praktischen Solidaritätsgefühl umzuwandeln. Das late der Partei gerade in diesen Zeiten bitter not. Sollten diese Bestrebungen, die vom besten und ehrlichsten Willen, der Einheit der alten Nationalliberalen Partei zu dienen, diktiert wären, die Billigung des Parteitages am 12. Mai nicht finden und die Anträge des Zentralvorstandes abgelehnt werden, so sei man sich allerdings darüber klar, daß zur Parolisierung der jungliberalen Sonderorganisation die Antragsteller und Befürworter sich ebenfalls selbständig

zu organisieren gezwungen sähen, und zwar so lange, als der Jungliberalismus an seinem Sonderverband festhalte. Daß dieser neuen Gruppe dann dieselben Rechte innerhalb der Gesamtorganisation wie der Jugend zugewilligt werden müßten, sei eine Selbstverständlichkeit, die niemand bestreiten werde. Hoffentlich aber heuge der Delegiertentag dem vor, und die vom Zentralvorstand so überwiegend beschriebenen Anträge brächten durch endgültige Annahme am 12. Mai der Gesamtpartei endlich die Einheit und Selbstlosigkeit, die sie seit mehr als einem Jahrzehnt schmerzlich entbehren mußte.

Schärfste Zurückweisung erfuhren die Angriffe des nationalliberalen Mannheimer „General-Anzeigers“ gegen alle und bewährte Parteimitglieder. Tiefe Bewegung ging durch die große Versammlung, als ein alter im Dienste der Partei ergrauter und um sie hochverdienter Veteran die Annahme des Mannheimer Organs zurückwies: Wir Alten, die 40 Jahre und mehr der Partei treu gedient, die dieses Haus seit seinem Bau bewohnt und redlich unsern Mietzins bezahlt haben, die will man jetzt kurzerhand hinausdrängen. Wir haben durch unsere Arbeit das gute Recht erworben, dies Haus als das unsere anzusehen und wir gehen nicht bloß deswegen, weil einem Teil der Bewohner dieses Hauses die Einrichtungen vielleicht etwas unmodern gemorden sein mögen. Es sei nicht zu vergessen, daß bei dem fortwährenden Ziehen nach rechts und nach links der Strich einmal reihen könne. — Andere Redner vertraten den Standpunkt, daß die Fühlung nach rechts nicht verloren gehen dürfe. Schließlich wurde der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Jungmannschaft, deren Betätigung innerhalb der Partei keineswegs verkürzt werden soll, den ganzen Ernst der Lage erkennen möge und Wege einschlagen werde, die sowohl der nationalliberalen Partei als auch dem Vaterland Nutzen und Vorteile bringen.

Die Verhandlungen waren, so schließt die Korrespondenz ihren Bericht, durchweg getragen vom Geist aufrichtigster Versöhnlichkeit, was auch mehrfach reichhaltig von den drei Jungliberalen Vertretern anerkannt wurde. Die gleiche Zustimmung fand auch die Haltung des offiziellen Provinzorgans in dieser Frage, das durchaus sachlich und in einer dem Frieden dienenden Weise gearbeitet habe. Das solle auch weiter geschehen, und der Erfolg bleibe dann hoffentlich nicht aus.

Die „Natlib. Korrespondenz“ bemerkt dazu:

„Den Westfälischen Politischen Nachrichten“ blieb es vorbehalten, den Kampf offen anzufangen; sie werfen ihren Parteifreunden den Fehdehandschuh in ungewohnter Weise hin, denn anders kann man die obigen Ausführungen nicht auslegen. Das offiziöse Parteiorgan der Westfalen ist die erste Zeitung, die einer Verständigung nicht das Wort erbedt, sondern gewissermaßen darauf drängt, daß es in der Nationalliberalen Partei nicht nur zu einer Spaltung, sondern direkt zum Bruch kommt. Das wollen wir uns für die Zukunft merken, doch der Bruch von jener Seite zuerst angeregt worden ist. Geradezu lächerlich ließ sich der Satz: Zur Parolisierung der jungliberalen Organisation müßten sich die Antragsteller und Befürworter ebenfalls selbständig organisieren. Der rechte selbständige Partei bildet schon seit geraumer Zeit eine selbständige Organisation, die rechtsliberalen Organisationen in Westfalen und Schleswig-Holstein sind schon sehr lange selbständig und üben recht eifrig Kritik an den Vorgängen in unserer Partei, wenn diese nicht ihrer Ansicht entsprechen.“

Die „Jungliberalen Blätter“ schreiben: „Was machen die Westfalen denn anders? Halten die Herren nicht auch ihre eigenen Parteitage ab, wo sie mandamental recht scharf mit der Parteipipe abgerechnet haben; haben die Herren nicht auch eine eigene Presse, eben die „Westfälischen Politischen Nachrichten“, in denen sie oft recht scharf Wasser man gelogt haben, was es zu tun habe, wenn er sich die Liebe Westfalens erhalten wollte; lassen die Westfalen nicht auch zu jedem Vorgang in der Partei eine Resolution — also machen dem die Herren etwas anderes, als was sie uns vorwerfen? Die logische Durchführung ihres Vorgehens müßte sie eigentlich zu der Auffassung bringen, daß auch sämtliche landwirtschaftlichen Organisationen fallen müssen. Sie müßten also zunächst einmal sich selbst auflösen, dann erst wäre eine einheitliche Organisation vorhanden.“

Der Fall Czerny, Chirurgenkongress und Reichstag.

Aus ärztlichen Kreisen wird geschrieben: Der in Berlin zusammengetretene 41. Deutsche Chirurgenkongress wird sich voraussichtlich auch mit der politischen Frage eines seiner hervorstechendsten Mitglieder, Dr. Czerny, beschäftigen. Dieser ist bekanntlich, weil er bei Beginn der letzten Reichstagsmahnen öffentlich für ein Zusammengehen der Liberalen mit den Sozialdemokraten bei den Stichwahlen eingetreten war, zum Ausschcheiden aus seinem militärischen Verhältnis à la suite des Sanitätskorps genötigt worden.

Uebrigens wird die Angelegenheit auch in Reichstags-tage noch ein Nachspiel haben, da die beiden liberalen Parteien an geeigneter Stelle auch ihrerseits Protest gegen Czernys Maßregelung einlegen wollen.

Von anderer Seite wird betont, daß der Chirurgenkongress rein wissenschaftliche Ziele verfolgt und keine ärztliche Landesorganisation ist. Professor Czerny ist

weder als Chirurg noch überhaupt als Arzt, sondern allein in seiner Eigenschaft als Mitglied des Sanitäts-Offizierskorps betroffen worden. Mit den Aufgaben des Chirurgenkongresses hat der „Fall Czerny“ nichts zu tun.

Die bayerischen Konservativen.

Auf dem in Nürnberg abgehaltenen Parteitag der bayerischen Konservativen sprach Landtagsabg. Beckh, Prof. Dr. Heinrich Beckh-Erlangen, Generalsekretär Kunge-Berlin. Die Versammlung erklärte die einmütige Bereitwilligkeit der Konservativen zu gemeinsamer Arbeit mit den bürgerlichen Parteien, die in klarerem Gegensatz zur Sozialdemokratie stehen. Sie bedauert das „unheilvolle Bündnis der Liberalen mit der Sozialdemokratie“. Sie begrüßt das Programm des Ministeriums Hertling, das in seinen wesentlichen Punkten den konservativen Zielen entspricht, und hofft auf die zielbewusste Durchführung dieses Programms. Sie fordert alle staatsbehaltend gesinnten bürgerlichen Kreise in Stadt und Land auf, sich mit den staatsstreuen Beamten und der nationalen Arbeiterschaft zusammenzuschließen. Die Beamten, die staatlichen Vertreter der Monarchie, dürften nicht zur Wahl von Sozialdemokraten auffordern.

Und die vom Ministerium Hertling auferlegte Jesuitenfrage?

In einer zweiten Entscheidung wird die Bereitwilligkeit ausgedrückt, mit der konservativen Vereinigung und anderen konservativen Elementen in Bayern in Verhandlungen zu treten zwecks Bildung einer neuen konservativen Landespartei. Zur Verfolgung dieser Sache wurde ein dreigliedriger Ausschuss gewählt.

Badische Politik.

Zur Reform der Branntweinsteuer.

Die „Korr. der fortshr. Volkspartei“ brachte unlängst einen Artikel, worin die Abschaffung der Branntweinliebesgabe gefordert wurde, d. h. die Beseitigung des Steuerunterschiedes, aber nur für die großen Brennereien. Die kleinen Brenner sollten durch eine Staffelung der Steuer, ähnlich wie bei der bad. Brausteuer, entschädigt werden. Man solle den kleinen die Vergünstigung lassen, aber dafür sorgen, daß sie nicht auch den Großen unerdient in den Schoß fällt.

Die „Bad. Natlib. Korrespondenz“ bemerkt dazu, daß dieser Gedanke von nationalliberalen Parteiführern Redmann stamme, der ihn bei der Budgetdebatte in der Zweiten Kammer des Landtags aus sprach. Insofern hat Redmann das Recht der Priorität. Genauer gesehen, wurde dieser Gedanke schon 1902 in den „Mittelbad. Nachr.“ („Schwarz-wälder Tagblatt“) propagiert.

Ob es aber möglich ist, die jetzige, dem Schutz der süddeutschen und westdeutschen Brennereien und Kleinbrennern dienende, Steuerdifferenzierung durch etwas gleichwertiges zu ersetzen, dürfte bei genauer Kenntnis der Verhältnisse sehr zweifelhaft sein. So meint auch der „Schwab. Merkur“: „Ob man die Liebesgabe für die großen Südd. Brenner aufheben kann, ohne ihnen die Konkurrenz mit den billiger arbeitenden nordd. Brennereien unmöglich zu machen, das ist eine andere Frage, die genauer Prüfung bedarf. Sinner hat öffentlich erklärt, ohne „Liebesgabe“ müßte er seine Fabriken nach Norden verlegen, und der Finanzminister hat in der Zweiten Kammer auseinandergesetzt, die Liebesgabe sei gar keine, sondern nur ein Ausgleich für die teureren Kartoffelpreise und die höheren Arbeitslöhne, ohne den die Brennerei bei uns unrentabel würde; also eigentlich eine Vergünstigung, die der Norden dem Süden gewährt, nicht umgekehrt.“

Zwei Fragen drängen sich heute auf: Wenn die „Liebesgabe“ (Steuerdifferenzierung) nur im Interesse der norddeutschen und Großbrenner gelegen ist, warum sehen sich alle Parteien, auch die Linke, für den Fall ihrer Aufhebung bemüht, einen Ersatz für die Kleinbrenner zu fordern? an Stelle der bisherigen Steuerdifferenzierung?

Zweitens: Warum hat die Linke mit dem Zentrum 1909 im Reichstag das von der Regierung vorgeschlagene, von der Rechten (Konservativen, Bund der Landwirte, Reichspartei usw.) gebilligte Branntweinzwischenhandelsmonopol mit Abbau der „Liebesgabe“ abgelehnt?

„Bad. Landesbote“ gegen Scheidemann.

Zu der von uns mitgeteilten Auslassung des Abg. Scheidemann in Solingen bemerkt der „Bad. Landesbote“: „In Wirklichkeit dürften die Dinge gerade umgekehrt liegen, wie sie Herr Scheidemann dargestellt hat, der bekanntlich ein recht scherscher Herr ist und sich auf Kosten anderer Parteien gern einmal ein Bildchen erlaubt. Die klare und entschiedene Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei ist weit entfernt davon, der Sozialdemokratie „vorzuarbeiten“, in hohem Maße geeignet, weite Wählerkreise von der Sozialdemokratie abzuziehen und ihnen wieder Vertrauen zu verschaffen in die aufrichtige Volksfreundlichkeit einer bürgerlichen Oppositionspartei.“

(Die „Tägliche Rundschau“ ihrerseits meint: „Es ist immerhin selbst beim Genossen Scheidemann vielleicht noch bemerkenswert, daß er öffentlich erklärt, für ihn und die Seinen seien Eide „Zwangs-säden“, über die sie nicht stolpern.“)

Dem Andenken Honfells.

Die von Baurat Fuchs verfaßte Biographie Honfells bespricht Oberlandesgerichtsrat E. Schmidt-Karlsruhe in der Literar. Beilage

Freitag
Samstag
Sonntag

Besonders preiswert

Soweit
Vorrat

Damen-Gürtel

- Samtgummi-Gürtel, schwarz mit schönen Schließen 40, 65 *
- Samtgummi-Gürtel, Hochlorware 85, 1.25, 1.75
- Samt-Gürtel mit eleganten Schließen 85 *, 1.10
- Metall-Gummi-Gürtel 1.25
- Frisée-Gürtel, bunt 75, 95 *
- Schmale Metall-Gürtel, ca. 4 cm breit, feine Schließen 1.35, 1.65
- Wasch-Gürtel, weiß 25, 45 *
- Wasch-Gürtel, bunt 45, 65 *
- Sport-Gürtel 50, 75 *

Im Lichthof

Schuhwaren

- Gelegenheitsposten Rest- und Einzel-Paare.
- Damen-Halbschuhe, schwarz und farbig, Wildleder, Chevreux, Chromkid und Samt, elegante Formen, auch mit Lackkappe, Derbyschnitt, hohe amerik. Absätze, breite Bänder Paar 5 75
 - Damen-Knopf- und Schnürschuhe, schwarz und farbig, Chromlack, Chevreux, Wildleder, auch mit Lackbesatz, neue amerikanische Formen und Absätze Paar 7 50
 - Herren-Schnürstiefel, braun, vorzügliches Fabrikat, teils Goodyear-Welt, breite und schlanke Formen, auch Derby-Schnitt Paar 8 75
 - Kinder-Stiefel, Box calf mit Absatzfleck Gr. 22-26, Paar 2.50
 - Saculucci-Schnürschuhe, feste Ledersohle u. Absatz Gr. 22-26, Paar 1.50
 - Leder-Ohrenschuhe, feste Ledersohle und Flock Gr. 22-23, Paar 1.85
 - Vachette-Sandalen, feste Leder-ohle und Absatz-Fleck, Gr. 22-26 Paar 1.95, Gr. 27-30 Paar 2.25, Gr. 31-36 Paar 2.50

Seiden-

Bänder

- Hutbänder
- Luminox-Band f. Kinderhüte Mtr. 25, 35 *
 - Rüschen-Band für Kinderhüte Mtr. 35, 45 *
 - Taffet-Band, Seide, ca. 12 cm breit, Mtr. 45 *
 - Taffet- und Liberty-Band ca. 12 15 cm extra gute Qualitäten Mtr. 65, 85 *
 - Taffet-Band, elegant u. mod. gestreift ca. 15 cm breit Mtr. 75 *
 - Samt-Band, schwarz und farbig, ca. 8 cm breit Mtr. 38, 65 *
- Haarbänder
- Atlas-Band Mtr. 8, 12 *
 - Taffet-Band, Seide Mtr. 12, 20 *
 - Taffet-Band, Seide, ca. 7 1/2 cm Mtr. 35 *
 - Atlas-Band, Coupon 8 und 12 *
 - Taffet-Band, Coupon 15, 25 *

HERMANN TIETZ.

Miredale-Terrier
(Hündin)
verkauft. Abgabe geg. Belohnung.
Restaur. „Caterine“, Gartenstr. 57.

Verkäufe Haus

mit gutgehendem Wirtschaft in der Weststadt, das sich als Metzgerei oder Delikatessengeschäft eignet, zu verkaufen. Off. u. Nr. 5116 ins Tagblattbüro erb.

Haus-Tausch.

Vertausche mein rentables Miethaus gegen Bauplatz an fertiger Straße, südwestl. Lage bevorzugt. Gest. Offerten unter Nr. 4480 ins Tagblattbüro erbeten.

Lands-Heidelberg.

In schönster Lage in Heidelberg ist ein neues, modernes, sehr rentables Doppelhaus billig zu verkaufen oder gegen hiesige Baupläne, ev. auch Haus, zu vertauschen. Offerten unter Nr. 5197 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus

mit Spezerei und Gemüse-Geschäft zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5198 vermittelt das Tagblattbüro.

Baupläne,

sofort bebaubar, in guter, westlicher Stadtlage, sind gegen rentable Häuser zu vertauschen. Offerten unter Nr. 5206 ins Tagblattbüro erbeten.

Baupläne

zu verkaufen.
Der Erteilung wegen sind an fertiger Straße in der Weststadt zu günstigen Bedingungen Baupläne zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. 5220 ins Tagblattbüro erbeten.

Meine Baupläne in prima Lage tauche ich gegen nur gut zu vermietende Häuser, Hypotheken oder Restkaufschillinge. Offerten unter Nr. 5204 ins Tagblattbüro erbeten.

Piano u. Komp.-Org., Brodh., billig zu verkaufen. Anzusehen j. Tag bis 3 Uhr mittags Kronstr. 22, 4. St.

1/1 Violine

(Statner) ist im Auftrag billig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 1 und 2 Uhr. Näh. Söfenstr. 40 im Laden.

Billig zu verkaufen eleg. weiße Kinderbettstelle m. Matratze, Kinderliegewagen, wie neu, sowie sch. Damen Schreibstisch u. groß. Paneelbrett: Viktoriastr. 17, part.

Sofa m. rotem Wollstoff-Bezug, sowie ein größerer, viereck. Tisch werden abgegeben Grenzstraße 3, 2. Stock links.

Schöne, weiße, gereinigte Federn von selbstgeflochtenen Gänfen, ebenso ein schöner, junger, schwarzer Dackel zu verkaufen: Viktoriastraße 8, 2. Stock, Seitenbau.

Einige Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer

hat billig zu verkaufen
Albert Kühn, Wäbelschreinerei,
Dürmersheim, Friedrichstraße 244.
Bitte genau auf den Vornamen zu achten.

Runder Gartentisch und 6 Stühle zu verkaufen: Ritterstraße 24.

Goldene Herrenuhr sowie Brillant-Ring abzugeben: Herrenstraße 12 im Schneidergeschäft.

Gelegenheitskauf.

Drei Stück vorgl. Preismengelfächer sind billig abzugeben: Markgrafenstraße 44, Hof.

Wegen Wegzug von hier sofort preiswert zu verkaufen: 1 Piano (Thürmer), 1 Billard, 1 Gramophon und sonst noch verschied. Gegenstände.
Kaiser-Allee 69, Wirtschaft.

Qualer Ruhbaum-Auszugsstisch mit 3 Platten preiswert zu verkaufen: Maxaubahnstr. 29, 2. St.

Antike Schränke,

Kommoden, Tische, Stühle, Vitrinen, Kirchbaum, preiswert abzugeben: Jos. Kirchner, Herrenstraße 40.

Badeeinrichtung, Lüfter, Kaffenschränk, alles in gutem Stande, Badeeinrichtung zugleich Zimmerheizung, Lüfter, Darmig, Kaffenschränk geräumig, sofort zu verkaufen: Erbprinzenstraße 5, 2. Stock.

Schäufelherd-Stor, 3x4 m br., wird gekauft; ferner zu verkaufen: Bettstatt mit Koff u. Matratze, sowie ein ovales Tisch u. einige Str. Saatkartoffeln à 4,50 M., Sauerkraut p. Pfd. 14 3/5 Pfd. à 13 3/5 Kronenstr. 17a, Spezereihandlg.

Fahrrad,

gebr., billig zu verk.: Jasanenstr. 11.

Herren-Fahrrad, fast neu, mit Freilauf, sehr billig abzugeben: Gerwigstraße 14 II rechts.

Herren-Fahrrad, Torp.-Freilauf, ist äußerst billig zu verkaufen: Durlacherstr. 57, 1. St.

Griener-Damenrad,

einmal gefahren, preiswert zu verkaufen: Kronenstr. 44, 3. St. I.

Herren-Zweirad, gut erhalten, freilauf, ist äußerst billig zu verkaufen: Krenzstr. 1, 4. St. rechts.

Herren-Fahrrad,

sehr gut erhalten, mit Freilauf, billig abzugeben: Leopoldstr. 18, 1. St.

Herren-Fahrrad, gut erhalten, billig zu verkaufen: Durlacherstr. 7, 3. Stock rechts.

Ein noch gut **Kinder-Wagen** erhalten: Rheinstr. 43a, 2. Stock.

Ein noch gut **erhaltener Kinderwagen** für 15 M. zu verkaufen: Bürgerstraße 6, 1. Stock.

Ein fast neuer, gut **erhaltener Kinderliegewagen** zu verkaufen: Geibelstr. 3, 4. St.

Eiserne Bettstelle

mit Matratze, für Dienstmoten geeignet, billig zu verkaufen: Kaiserstraße 225, parterre.

Ein sehr gut **erhaltener Kinderliegewagen**, „Brennabor“, m. Vahlferten u. ein beinahe noch neuer **Kinderklappstuhl** zu verk.: Durlacher Allee 19, 4. St. rechts.

Ein fast neuer, mod., ganz vernickelt, **Kinderwagen** mit Gummiräd. ist bill. zu verk.: Amalienstraße 59, 1. Stock.

Zweiräderiger **Handwagen** mit neuem (neu) billig zu verkaufen: Klauwredstraße 22, Hinter., parterre.

Schönes Jakenkleid, Konrad- u. Grenadinekleid, wird billig abgege.: Bernhardtstr. 17, 3. St.

Schwarzer **Gehrock-Anzug**, gut erhalten, sowie 2 gr. **Wachjuber**, ein neu. **Krautständer**, all. billig zu verkaufen: Lessingstr. 9, Seite.

Kaufgesuche

1 Ader oder fl. Bauplatz in der verl. Kaufstraße, Dinslstraße, oder in einer der Zwischentrassen als Lagerplatz zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 5138 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchte Journierböde mit Eisenspindeln, Holz- u. Zinkzulagen, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 5145 ins Tagblattbüro.

Kinder-Dreirad, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5129 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein kleines, vierdrähtiges **Marktwägelchen** wird gesucht. Anfragen Karlsruferstr. 93 im Laden.

Ein **Schuttwagen** wird zu kaufen gesucht: Morgenstraße 8 im Büro. **Matth. Hübner.**

Hobelbank,

feinere, gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5232 ins Tagblattbüro erbeten.

Spezereiladen-Einrichtung,

eine kleine, komplette, aufs Band wird zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 5209 ins Tagblattbüro erbeten.

Gasuhr, gebraucht, gut erh., zu kaufen gesucht. Gest. Offert. mit Preisangabe an Kaiser-Allee 25a, 4. Stock erb.

Gesucht englische u. amerikanische Bücher, Bilder und Stiche: Tottenham, Karlsruhe, Karlsruferstr. 49a.

Zu kaufen gesucht: ein guter **Deanberklebel** mit 50 bis 65 cm Durchmesser. Off. mit Preisangabe u. Nr. 5208 ins Tagblattbüro erb.

Mattenfänger,

gut abgerichtet, zu kaufen gesucht, **Mühlburg, Albststraße 1.**

Einem guten **Mattenfänger** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 5212 ins Tagblattbüro erbeten.

Altertümer

werden fortwährend angekauft: Sasse, Waldstraße 12.

An- u. Verkauf

von Altertümern, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen.

Neufam, Lammstraße 6, Hof.

Ziegen- u. Zickel-felle

werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft: Schwanenstr. 11.

Saubere Pulswappen

in Feinen, wie Baumwolle werden zu den höchst. Preisen angekauft: Bahnhofsstr. 26.

Kaufe

getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel. Zahl besten Preis.

Groß, Markgrafenstraße 18.

Kaufe jedes Quantum

leere, gebrauchte Säcke und zable die höchsten Preise. Offerten unter Nr. 5135 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufe!

getragene Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu höchsten Preisen.
J. Silbermann, Brunnenstraße 1. Postkarte genügt.

Branche sehr nötig:

getragene Herren- und Damenkleider, Stiefel, Wäbels, Wäbels, Goldschm., alte Zahngewerke, Brillant-, ganze Nachlässe für eigenes Geschäft. Jede die denkbare höchsten Preise.

Weintraub,

Kronenstr. 52.

Jean Kessel

Hofflieferant
Kaiserstr. 150 Telefon 335

empfehlen alle Sorten **Fluß- und Seefische.**

Feinstes Tafelgeflügel.

Obst- und Gemüsekonserven (mit 10% Rabatt).

Neus Sommer-Maitkartoffeln.

Maifesheringe.

Süd- und Dessertfrüchte.

Weine, Liköre, Sekt.

Rabattmarken.

Prompter Versand.

Fußball-Club „Viktoria“

Karlsruhe.

Sonntag, den 13. ds. Mts., abends 9 Uhr: Spielerteilnahme.

Sonntag, den 14. d. M., nachmittags: Wettspiel der I. und II. M. gegen Frankonia Bruchsal I. und II. M.

Beginn 1/2 10 u. 2 Uhr auf dem Enel Platz.

Abends gemütlich-Beisammensein im Lokal.

Der Vorstand.

Kochherde,

solide Konstruktion.
Jos. Meess,
Erdprinzenstraße 29.

Karlsruher Fußball-Verein.

E. V.

U. d. Protok. Sr. Großh. Hohel d. Prinzen Maximilian v. Baden.

Freitag, 12. April 1912,

Monats-Versammlung und Vereinsabend im Klubhaus.

Sonntag, 14. April 1912,

I. Mannschaft in Mannheim gegen Phönix-Mannheim. Abfahrt 12⁴⁵ Uhr.

II. Mannschaft gegen F. C. Frankonia 4 Uhr auf Frankonia-Platz.

III. Mannschaft gegen F. C. Alemannia Neurent auf unserm Platz 3 Uhr.

IV. Mannschaft gegen F. V. Bulach in Bulach, Beginn 1/2 3 Uhr.

V. Mannschaft gegen F. C. Alemannia auf uns. Platz 1/2 5 Uhr.

Vorm. 1/2 9 Uhr **interner Waldlauf.** Die Teilnehmer versammeln sich im Klubhaus.

Fußballclub

Schwarz-Phönix-Blau

MEISTER DEUTSCHLAND

1908/09. E. V.

Sportplatz links der Rheintalbalde entlang. Telefon 1338.

Freitag abend: **Monatsversammlung**

Sonntag, den 14. April, auf unserem Platz:

I. Mannschaft gegen F. C. Zürich hier. Beginn 1/2 4 Uhr.

Auf dem Platze des V. F. B. Karlsruhe verlängerte **Molkestraße**. Beginn 1/2 5 Uhr.

III. u. IV. Mannsch. geg. Bewegungsspieler spiel II. u. III. Beginn 3 bzw. 1/2 2 Uhr.

VI. Mannsch. geg. F. V. Beiertheim in Beiertheim. Beginn 1/2 2 Uhr.

Sonntag abend 8 Uhr: **Familienabend** mit Tanz im „Löwenrath“ (Liederhalle-Lokal).